

# Sauen können jetzt gefährlich werden

**WALD** Im März kommen viele Frischlinge

**BAD SOBERNHEIM** (red). Wildsauen sind keine „Rabemütter“, widerspricht Hege- ringleiter Klaus Nieding von der Bad Sobernheimer Jäger- schaft einem weit verbreiteten Vorurteil: Sie polstern für ihre Frischlinge das Lager, den so genannten Kessel, mit Gras, Farn und Zweigen aus. In die- sem Kessel verbringen die jun- gen Wildschweine die ersten Lebenswochen.

Die Bache verteidigt ihren Nachwuchs energisch gegen alle Feinde. Dies sind vor allem Füchse, aber eben auch der Mensch. Daher ist besonders zurzeit höchste Vorsicht gebo- ten im Wald, denn im Monat März kommen die meisten Frischlinge zur Welt. „Wer beim Spaziergang einer Bache mit ihren Frischlingen begeg- net, muss durchaus mit einem Angriff rechnen“, warnt Hege- ringleiter Nieding. „Bachen bringen durchaus zwischen 70 und 90 Kilogramm auf die Waage. Da sie von ihren 44 Zähnen gut Gebrauch machen können, kann ihr Biss äußerst schmerzhaft sein.“ Nieding rät daher dringend, stets respekt- vollen Abstand bei zufälligem Zusammentreffen zwischen Mensch und Schwarzwild zu halten. „Gerade im Frühjahr gilt daher mehr denn je das Gebot, Feld und Wald nur auf den öffentlichen Wegen zu be- treten. Insbesondere Hecken- streifen und Dickungs- komplexe sollten gemieden werden, da sich die Wild- schweine dort gerne tagsüber einschieben. Die äußerst wehr- haften Schwarzkittel sind für Mensch und Hund eine Bedro-

hung!“ Wer unverhofft zwi- schen eine Bache und ihre Frischlinge gerät, sollte sich so- fort zurückziehen. Durch ge- räuschvolles Ausatmen - der Jäger spricht von „Blasen“ - warnen die Tiere vor einem Angriff.

„Manchmal kommt es auch vor, dass Spaziergänger im Wald scheinbar verwaiste Frischlinge finden. Auch in die- sem Fall ist Rückzug oberstes Gebot, denn die Bache wird in der Nähe sein. Auf gar keinen Fall darf man die Frischlinge anfassen, denn das kann dazu führen, dass die Bache sie we- gen des Menschengeruchs nicht wieder annimmt. Die Jungtiere würden dann elendig verhungern“, rät Hegeringlei- ter Nieding.

In den ersten zwei Wochen bleiben die Frischlinge in ih- rem warmen Nest im Wurfkes- sel. „Sie sind sehr empfindlich gegen Nässe und Kälte“, so Nieding. „Daher kann ein kal- tes und nasses Frühjahr den Frischlingsbestand empfind- lich reduzieren mit der Folge, dass die Bachen dann meist unterjährig ein zweites Mal rauschig - also empfängnisbe- reit - werden.“ Anfänglich kommen die Frischlinge zur besseren Tarnung vor Beute- greifern mit einem längsge- streiften Fell auf die Welt. Die- se Streifen verlieren sich im Alter von fünf bis sechs Mona- ten. Im Normalfall leben meh- rere Wildsauen mit ihrem Nachwuchs in Familienver- bänden - so genannten „Rot- ten“ -, die stets von der so genannten Leitbache geführt werden.

AZ  
AUG. 249. v. 15.3. 2010